

4. BS 13/70
BI A 40/70

D. 02 Bericht vom 3. April 1971
Urt. hat rechtskräftig mit 14. Sept. 1970
Halle (S.), den 14. Sept. 1970
t. 1, 2, 3, 4, 5, 6

Urteil

In Namen des Volkes

In der Strafsache gegen
den Schüler Wolfgang H ü n e r b e i n ,
geboren am 11. März 1954 in Allstedt,
wohnhaft in Allstedt Krs. Sangerhausen, Gartenstraße 1,
zur Zeit in UHA Halle, Am Kirchtor 20 a

wegen staatsfeindlicher Hetze

hat der 1. Strafsenat des Bezirksgerichts Halle in der Haupt-
verhandlung am 2. und 3. September 1970 an der teilgenommen
haben :

Richter am Bezirksgericht Frau S k o r u b s k i
als Vorsitzende,
Prozist Herr C l a u s
Schlichter Herr H e i n z
als Schöffen,
Staatsanwalt J ü r g e n
als Vertreter des Staatsanwaltes des Bezirkes Halle,
Rechtsanwalt H o a c k
als Verteidiger,
Justizangestellte Frau H e u t a g
als Protokollantin,

für R e c h t erkannt.

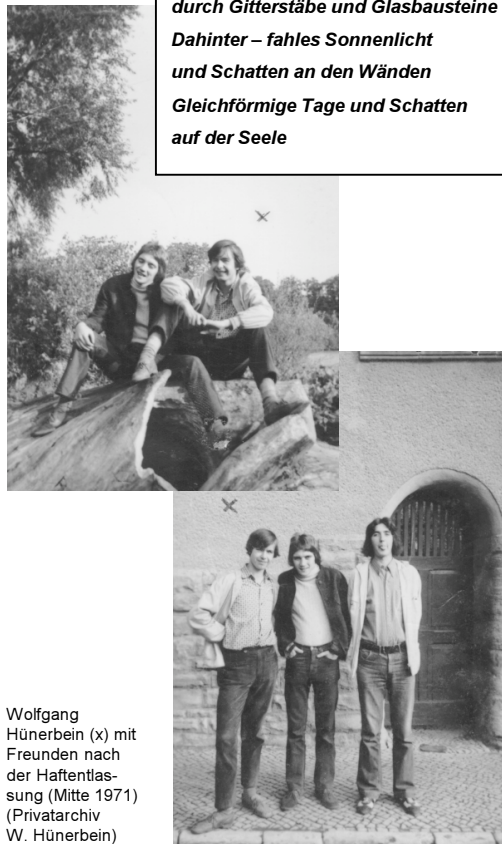
Der Angeklagte wird wegen mehrfach begangener staats-
feindlicher Hetze - Verbrechen nach § 106 Absatz 1 Ziffer
1, 2 und 3 StGB, § 63 Absatz 2 StGB in Verbindung mit § 65
Absatz 2 StGB, § 66 StGB - zu einer Freiheitsstrafe von
einem Jahr und 10 Monaten
verurteilt.
Die Auslagen des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen.

Urteil (BSU Ast. Halle, AU 230/71, Ermittl. I, Bl. 404)

Justizvollzugsanstalt Raßnitz

... Die Baracke, in der sie hausten, war sehr sparsam einge-
richtet. Ein paar durchgehende Holzbänke, dazu die passen-
den Tische, wenn man zu den Holzbrettern, die jeweils von der
Wand bis zum Mittelgang reichten, überhaupt Tisch sagen
konnte. Auf dem freien Platz vor den Tischen stand ein großer
Wasserkessel. Jemand nahm den Deckel hoch und prüfte, ob
genug Wasser darin war und genügend Holz daneben lag.
„Mittag muss einer den Kessel in Gang setzen, sonst haben
wir wieder kein warmes Wasser.“, sagte der mit dem Deckel in
der Hand. Wolfgang bekam das nur am Rand mit. ...

Wolfgang
Hünerbein (x) mit
Freunden nach
der Haftentlas-
sung (Mitte 1971)
(Privatarchiv
W. Hünerbein)



Licht und Schatten

Mauern – lichtabweisend

Steine – gefasst in Beton

*Sonnenlicht – nur durchscheinend
durch Gitterstäbe und Glasbausteine*

*Dahinter – fahles Sonnenlicht
und Schatten an den Wänden*

*Gleichförmige Tage und Schatten
auf der Seele*

Wolfgang Hünerbein wurde als 16jähriger Schüler 1970 in Allstedt (Kreis Sangerhausen) verhaftet, weil er mit hand-
gefertigten Flugblättern seine Meinung verbreitet hatte. Mit
Sätzen wie „Erkämpft Euch die Freiheit“, „Organisiert Euch“
und „Wir rufen zum Widerstand gegen Ulbricht auf“ wollte er
zur Veränderung der DDR, insbesondere des Schulsystems,
aufrufen. 1 Jahr und 10 Monate wurden als Strafe verhängt.

In einer Broschüre der Reihe „Betroffene erinnern sich“ be-
schreibt Wolfgang Hünerbein die Haftzeit. Hierbei nehmen die
Schilderungen der Arbeitsbedingungen im Tagebau in Hohen-
mölsen und Betonwerk Rathmannsdorf einen bedeutenden Teil
ein. Ergänzt werden die Berichte durch Tagebuchnotizen sei-
nes Vaters zu Verhaftung und Verurteilung sowie durch eigene
Tagebucheintragungen zu den Ereignissen des Herbstes 1989.

Kurzbiografie

März 1954 geboren in Allstedt (Kreis Sangerhausen)

ab Sept. 1960 Besuch der Polytechnischen Oberschule

Dez. 1969 u. April 1970 Flugblätter verteilt

30. April 1970 Verhaftung durch das MfS, Untersuchungs-
haft im „Roten Ochsen“

2. u. 3. Sept. 1970 Gerichtsverhandlung und Verurteilung zu
1 Jahr und 10 Monaten Freiheitsstrafe we-
gen mehrfach begangener staatsfeindli-
cher Hetze §§ 106 Abs. 1, § 63 Abs. 2 in
Verbindung mit 65 Abs. 2 und 66 StGB
durch das Bezirksgericht Halle

Ende Sept. 1970 Jugendwerkhof Dessau (8 Tage), anschl.
Justizvollzugsanstalt Raßnitz

Juli 1971 Entlassung aus dem Strafvollzug in Karl-
Marx-Stadt (heute: Chemnitz)

**Die Publikation kann kostenlos abgeholt oder abgefordert
werden bei:**

Landesbeauftragte für die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes in Sachsen Anhalt
Klewitzstraße 4
D-39112 Magdeburg
Tel.: 03 91-5 67 50 51, Fax: 03 91-5 67 50 60

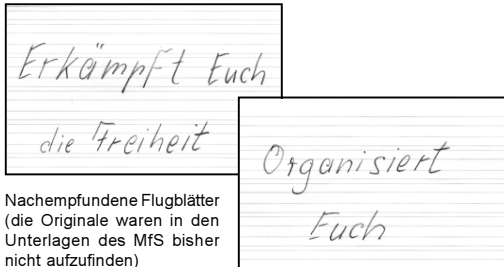
Titelseite: Wolfgang Hünerbein vor der Verhaftung
(1968, Privatarchiv W. Hünerbein)

Mit 16 im „Roten Ochsen“

Wolfgang Hünerbein 1970



Landesbeauftragte für die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
DDR in Sachsen-Anhalt



Nachempfundene Flugblätter
(die Originale waren in den
Unterlagen des MfS bisher
nicht aufzufinden)

Aus den Erinnerungen an die Haft als 16-jähriger 1970/71 Verhaftung

(Der Schüler Wolfgang Hünerebin wurde am Nachmittag des
30. April 1970 in die Schule bestellt.)

... Er ging ... geradewegs zum Schuldirektor, um zu erfahren,
was er jetzt um diese Zeit in der Schule sollte. Nach dem An-
klopfen wurde ... ihm erklärt, dass der Kelbraer Stausee durch
den Dauerregen vollgelaufen sei und eventuell brechen könne.
Er möge doch bitte die Bänke in den Klassenzimmern zählen
für den Fall einer Evakuierung der Bevölkerung. ... Im
Lehrerzimmer unterhielten sich zwei Herren mit dem Direktor.
Er ... wollte wissen, ob er jetzt nach Hause gehen dürfe. Der
Direktor gab ihm noch eine kleine Aufgabe zu erledigen mit
dem Hinweis, dass er dann gehen könne. Nachdem diese auch
erledigt war und als er gehen wollte, kamen beim Überqueren
des Schulhofes die beiden Männer auf ihn zu. Ihr Alter schätzte
er auf ungefähr dreißig Jahre. Sie sagten ihm, dass sie ihn
einmal kurz sprechen müssten. Zu diesem Zweck müsse er
mit ihnen einmal nach Sangerhausen fahren, um wegen der
möglichen Evakuierung noch etwas zu klären. Er stieg in den
Wartburg ein, obwohl ihm nicht klar war, warum er denn über-
haupt mitfahren sollte. „Es wird schon alles seine Richtigkeit
haben“, beruhigte er sich. Während der Fahrt fragten ihn die
beiden nur belanglose Sachen, er saß allein auf der hinteren
Sitzbank des Wartburgs, während er intensiv überlegte, war-
um sie nach Sangerhausen müssten. Der Grund war ihm schleier-
haft.

In Sangerhausen fuhren sie durch enge und verwinkelte Gas-
sen. ... Erst als sie vor einem Stahltor Halt machen, wusste er,
wo sie waren.

Nachdem sich das Tor hinter ihnen wieder geschlossen hatte,
wurde er aufgefordert, den Wagen zu verlassen, aber diesmal
in einem schneidenden Kommandoton. Sie führten ihn die Trep-

pe hinauf in das etwas verwahrloste Gebäude, das wohl schon
bessere Zeiten erlebt hatte, bevor es von der Staatssicherheit
vereinnahmt worden war.

Lange saß er allein in dem Zimmer, in das sie ihn geführt hat-
ten und konnte sich so erst einmal seine neue Umgebung in
aller Ruhe betrachten. Er saß an einem Tisch in der Mitte ei-
nes sehr spartanisch eingerichteten Zimmers, an den Wän-
den hingen Bildnisse von Ulbricht und Mielke, darunter stan-
den ein paar alte Aktenschränke, sonst nichts. Irgendwann ging
die Tür auf und ein junger Mann betrat das Zimmer. Grußlos
setzte er sich an das andere Ende des Tisches.

BSTU
000010 5

Kreisdienstadtstelle Sangerhausen Sangerhausen, den 22. 4. 1970

Eröffnungsbericht

Am 21. 4. 1970 wurden von einem IM der Arbeitsgruppe II der
Dienststelle Sangerhausen 7 handgefertigte Flugblätter über-
geben. Die handgefertigten Flugblätter, die mit Bleistift in
Blockschrift geschrieben wurden, fand der IM am 20. 4. 1970
gegen 17.45 Uhr. Gefunden wurden sie im Bereich des Flugplatzes
Allstedt, im Wald. Der Fundort und die nähere Umgebung ist
wenig begangen. 5 dieser 7 handgefertigten Flugblätter haben
eine Größe von 25 x 14,5 cm und 2 weisen eine Größe von 14,5 x
10,5 cm auf. Die Schriftgröße befaßt sich zwischen 0,5 und
4 cm. Geschrieben wurden die Hetzlosungen auf kleinkariertes
Papier (Schulheft).

Der Inhalt der Hetzflugblätter richtet sich gegen den 1. Sekre-
tär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzenden, Gen. Walter
Ulbricht, sowie gegen die Gesellschaftsordnung in unserer Republik.
Somit ist der „atbestand des § 106 (staatsfeindliche Hetze)“ er-
füllt.

Die Flugblätter wurden rechts und links eines begehbaren Wald-
weges ausgelegt. Davon befanden sich 4 rechts des Weges in
einem Umkreis von 20 m, 2 waren links des Weges auf Büsche auf-
gesteckt und ein weiteres wurde weiter entfernt vom Weg aufge-
funden.

Die 7 handgefertigten Hetzettel wurden von einer Person ge-
fertigt. Bemerkt werden muß, daß sich in der Hetzlosung der
Flugblätter rechtschreibliche Fehler befinden.

Im Dezember 1969 wurde in der Umgebung des Taortes ebenfalls
ein einzelner selbstgefertigter Hetzettel mit gleichen Merkmalen
der Schrift gefunden.

Da es sich um ein Verbrechen nach § 106 StGB handelt, wird ein
Operativ-Vorgang zur weiteren Bearbeitung angelegt.

Leiter der Kreisdienstadtstelle
Rauch
Rauch
Hptm.

Ermittlungsbericht (BSTU Ast. Halle, AOP 1546/70; Bl. 10)

5

Das Kreis gericht, Stadtbezirk Süd
Aktenzeichen: Ast. 12/70 Halle, den 1. 5. 1970
(Die Angaben sind vollständig) Fernruf BSTU
000010

Haftbefehl

Der Schüler Wolfgang Hünerebin, geb. am 11.3.1954 in Allstedt
wh. Allstedt, Krs. Sangerhausen, Gartenstr. 1
ist in Untersuchungshaft zu nehmen.

Er wird beschuldigt, als Jugendlicher mit Schuldfähigkeit im
November 1969 und im April 1970 in der Wohnung seiner Eltern ca.
80 Hetzettel angefertigt und danach im Waldgebiet in der Nähe
der Gemeinde Allstedt durch Anhängen an Bäumen und durch Auslegen
auf Waldwegen verbreitet zu haben. Der Inhalt der hergestellten
Hetzschriften diskriminiert die gesellschaftlichen Verhält-
nisse in der DDR sowie Repräsentanten unseres Staates und ruft
zugleich zum Widerstand gegen die sozialistische Staats- und Ge-
sellschaftsordnung auf.

Verbrechen nach § 106 Abs. 1 Ziff. 1 bis 3, § 63 Abs. 2, § 65 Abs. 2
und § 66 StGB.

Er ist dieser Straftat dringend verdächtig.

Vergehen/Verbrechen gem.
Er/Sie ist dieser Straftat dringend verdächtig.
"Die Anordnung der Untersuchungshaft ist gemäß § 122
gesetzlich begründet, weil das Verfahren den Gegenstand eines Verbrechens
bildet, sind die Voraussetzungen für die Anordnung der Unter-
suchungshaft auch für den Jugendlichen gem. § 122 Abs. 1 Ziff. 2
StGB gegeben."

Schubert
- Kreisgerichtsdirektor -

Gegen diesen Haftbefehl ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig (§ 127 StPO).
Sie ist binnen einer Woche nach Verkündung des Haftbefehls bei dem unterzeichnenden
Gericht zu Protokoll der Rechtsanwaltsstelle oder schriftlich durch den Betroffenen oder einen
Rechtsanwalt einzulegen (§§ 305, 306 StPO).

Haftbefehl (BSTU Ast. Halle, AU 230/71, STA; Bd. II, Bl. 10)

„Wie heißt du?“, fing er sofort an zu fragen. „Wolfgang Hünerebin.“ „Du wohnst?“, ging es gleich weiter. „Ich kann dich doch duzen.“, fügte er gleich hinzu, als ob er sich absichern wollte, dass sich für ihn keine falsche Vertrautheit aufbaute, die für ihn fatale dienstliche Folgen haben konnte. Nachdem er ihn über seine Personalien ausgefragt hatte, was er auch ständig mitschrieb, holte er ein paar Zettel unter dem Tisch hervor. „Sind das deine, hast du die Zettel hier geschrieben?“ Wolfgang wusste, was auf denzetteln stand. STÜRZT ULBRICHT UND SEINE HENKER, ERKÄMPFT EUCH DIE FREIHEIT. Kleine Handzettel im DIN-A6-Format, mit einer Schere aus einem alten Schulheft geschnitten. Deshalb war er hier. Er wusste auch, dass es keinen Sinn hatte, etwas anderes zu erzählen als die Wahrheit. Die Staatssicherheit wusste ja doch alles.

Aus dem Tagebuch des Vaters

Donnerstag, 30. 4. 70

Es war 19.30 Uhr als ich abfuhr und als ich auf dem Markt kam brannte vor dem Rathaus ein großes Feuer und die ganze Schuljugend stand herum. ... Meine Unruhe verstärkte sich noch als ... [der Markt] beinahe schon leer war. Ich fuhr daraufhin die Thälmannstraße herunter in der Hoffnung, ihn hier zu finden. ... Als ich am Rathaus vorbei kam stand ein Volkspolizist vor der Tür und ich sprach ihn an und sagte ihm, dass wir unseren Wolfgang vermissten. Nach einigem Hin- und Herreden ... sagte er lächelnd: „Der hat sicher eine Freundin und geht mit ihr spazieren.“ ... Ich fuhr nach Hause und Wolfgang war immer noch nicht da. Nun setzte sich auch Christa auf das Rad und wir suchten gemeinsam. ... Gemeinsam kamen wir noch einmal am Rathaus vorbei und nun sprach Christa mit dem VP. Ich jagte nach Haus. Wolfgang nicht da. Dann mit Christa in das Jugendklubhaus – nichts! Zu B., ob H. etwas wisse – nichts! Christa zu M., ich nach Haus – nichts, dann auch zu M. – nichts! [Dann] ... beschlossen wir zur Polizei zu fahren und Wolfgang als vermisst zu melden. Es muss gegen 22 Uhr gewesen sein, als wir zur Polizei kamen. Anwesend waren die beiden Allstedter Volkspolizisten. Wir baten, erst noch einmal seinen Klassenlehrer B. anzurufen. Das wurde auch ausgeführt und während des Gespräches erschien dann auch jener VP der von uns bereits unterrichtet worden war und winkte mir zu, ihm zu folgen. Er führte mich in den Sitzungssaal und ... sagte mir, dass Wolfgang gefunden worden sei – sich aber in Untersuchungshaft befinde. Was er noch alles sagte begriff ich nicht mehr, lediglich, dass wir im Laufe des Vormittags von der Staatsanwaltschaft hören würden. Als wir den Sitzungssaal verließen stand Christa im Flur und ich sagte ihr, was geschehen war. Wie wir das Rathaus verlassen haben, weiß ich nicht mehr.

Dienstag, 5. 5. 70

Gegen 8 Uhr beim Staatsanwalt, der von der Affäre Hünerebin nichts wusste. Er tat mir in seiner Hilflosigkeit beinahe leid. Er rief die Staatssicherheit an, aber auch dort wusste man von nichts. ... er meinte, wenn die Bezirksstaatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung anordne, werde sich Wolfgang auch in ihrem Gewahrsam befinden ...